

Urkundenfaksimiles, Siegelbilder, alte Karten und Pläne hätten sehr zur Auflockerung des Textes beigetragen. Die Illustrationen finden sich dann um so häufiger im Beitrag von Knauß, wo intensiv auf die Straßen und Häuser Haubersbronn eingegangen wird. Dann schließen sich einige Abschnitte über Gastwirtschaften, Läden, die örtliche Mühle, das Waschhäusle, Brunnen usw. an. Auf die Gebäude folgen Bilder, die insbesondere Personen zeigen: Handwerker, Vereine, Schulklassen. Einschneidende Ereignisse im dörflichen Leben wie der Bahnbau, die Motorisierung, die Wieslaufbegradigung, der Bau des Freibads u. a. m. folgen. Dann behandelt Knauß die Milchgenossenschaft, Handel, Handwerk und Gewerbe, Bräuche und Sitten. Auf das Kriegsende, das bereits bei Holub vorkommt, wird unter dem Aspekt „Flüchtlinge und Heimatvertriebene“ nochmals eingegangen. Anekdoten beschließen den Beitrag von Knauß. Die Zeit der letzten 30 Jahre wird von Seemüller kurz und tabellarisch behandelt, freilich mit einer seltsamen Begründung: „Die gemeinderätlichen Protokolle dürfen lediglich 30 Jahre rückwirkend archivalisch ausgewertet werden.“ Natürlich gibt es diese Sperrfrist, aber in begründeten Ausnahmen – und die Erstellung eines solchen Buches ist gewiß eine solche Ausnahme – kann man mit Einwilligung der Verwaltung auch jüngere Akten einsehen und auswerten. – Dessen ungeachtet: Der Haubersbronner Band ist der Schorndorfer Teilgemeinde durchaus angemessen und wird gewiß dazu beitragen, das kräftig entwickelte örtliche Selbstbewußtsein zu stärken. Mit anderen derzeit erscheinenden Jubiläumsbüchern – man vergleiche etwa den in Rudersberg erschienenen Band oder die Broschüren in Backnang-Maubach und Backnang-Waldrems – kann es das schön gestaltete Haubersbronner Buch durchaus aufnehmen.

Gerhard Fritz

## Sulzbach

*Julius Zehender: Der Eschelhof. Gemeinde Sulzbach an der Murr. O. O.: Verein Wanderheim Eschelhof e. V. 1995, 45 S.*

Bürgermeister i. R. Zehender von Oppenweiler ist seit seinem großen Oppenweiler Heimatbuch schon mehrmals mit Veröffentlichungen zur lokalen Geschichte hervorgetreten. Diesmal legt er eine außerordentlich gründliche Abhandlung der Geschichte des Eschelhofs vor. Der Eschelhof war früher unter der Bezeichnung Eschelbach ein regulärer Ortsteil von Sulzbach. Er bestand aus vier Höfen und war im Jahre 1843 von nicht weniger als 120 Personen besiedelt. Nachdem der Staat Mitte des 19. Jahrhunderts alle Güter erworben hatte, wurden die meisten Häuser abgebrochen. Zehender verfolgt den weiteren Weg des Eschelhofs als Staatsdomäne, Revierförsterstelle und Schulort für die umliegenden Weiler bis in die Gegenwart hinein, in der der Eschelhof seit 1976 vom Schwäbischen Albverein als Wanderheim betrieben wird. Die sog. „Genealogie der Eschelhofbesitzer“ dokumentiert in muster-gültiger Weise die seit 1509 im Eschelhof ansässig gewesenen Familien. Es wäre freilich noch zu ergänzen, daß man den Eschelhof sehr wohl über 1509 hinaus weiter in die Vergangenheit hinein verfolgen kann: 1475 saß in Eschelbach ein Hanns Jölter, der von seinem dortigen Gut 10 Schilling, 1 Malter Hafer, 1 Fasnachtshuhn und 3 Sommerhühner zinste (HStAS H 127, Bd. 102, ohne Seitenzählung). Es ist zu erwägen, ob dieser Jölter mit dem von Zehender für das Jahr 1509 erwähnten Hans Gleßer identisch sein könnte. Untersuchungen wie die vorliegende würde man sich für viele andere Orte auch wünschen.

Gerhard Fritz